Ausgabe 3 / 2025

LEVNÖ

DIE SCHULZEITUNG

Das Magazin des niederösterreichischen Elternverbandes

Eltern-Mitsprache in der Schule

Foto: zVg

- Eltern-Mitwirkung im Bildungssystem
- Teure Sprachreisen
- Vapes, E-Zigaretten & Co

Elternvereinen die Mitsprache ermöglichen

Liebe Eltern!

Vielen Dank dafür, dass Sie sich für Ihre Kinder im Elternverein engagieren. Durch gemeinsame Beratungen zu Erziehung und Unterricht tragen die Elternvereine zum Gelingen von Schule bei. Die Schulleitungen haben die Elternvereine dabei zu unterstützen (§63 SchUG).

Wenn die schulpartnerschaftliche Unterstützung durch die Schulleitungen gelingt, ziehen alle an einem Strang. Das Schulklima und die Qualität des Unterrichts werden verbessert. Dazu sind die Elternvereine unbedingt notwendig!

Auf den höheren Ebenen im österreichischen Bildungssystem wird es zunehmend schwieriger, Verantwortliche zu finden, die einen klaren Blick auf die Schwachstellen haben und sich wirkungsvoll für Verbesserungen vor Ort einsetzen. Man kann dabei Hoffnungen in den neuen Bildungsminister setzen, der vor einem Jahr ein kritisches Buch zum österreichischen Schulsystem veröffentlicht hat.

Unser Ziel bleibt, allen Elternvereinen die Mitsprache und Mitwirkung zu ermöglichen. – Als LEVNÖ wünschen wir allen Kindern, Eltern und Elternvereinen einen guten Schulstart!

Foto: zVg

Paul Haschka, stv. Vorsitzender LEVNÖ

Eltern-Engagement ist unverzichtbar!

Foto: BKA/Andy Wenzel

Christoph Wiederkehr

Unsere Kinder verdienen bestmögliche Chancen und Sie als Eltern spielen dabei eine Schlüsselrolle. Bildung ist eine gemeinsame Aufgabe, die wir nur im vertrauensvollen Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Schule bewältigen können. Mit Ihren Ideen und Ihrem Einsatz tragen Sie direkt dazu bei, Schule stetig zu verbessern.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule schafft die Grundlage für den Bildungserfolg unserer Kinder. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass Schule ein Ort des Lernens und des positiven Miteinanders bleibt. Damit Sie sich bestmöglich einbringen können, sind verlässliche Informationen entscheidend: Der Niederösterreichische Landesverband der Elternvereine unterstützt Sie durch Veranstaltungen und durch diese SCHULZEITung.

Liebe Eltern, Ihre Bereitschaft, sich für die Bildung Ihrer Kinder starkzumachen, verdient höchste Anerkennung! Vielen Dank für Ihr Engagement und alles Gute.

Bundesminister Christoph Wiederkehr

Inhalt

2 Editorial
3 Elternmitwirkung im Bildungswesen
4–5 Konfliktfreies Verhalten in der Schule
6 Teure Nachhilfe
7 Schüleraustausch statt Sprachreise
9 Vapes, E-Zigaretten & Co
10 Lesekompetenz und Analphabetismus
11 Soziale Arbeit im Bildungsbereich
12 Präventive Workshops an Schulen
13 Landesverband Katholischer EV Wiens
14 EU-Schulprogramm
15 @school

Elternmitwirkung im Bildungswesen

Wir Eltern wollen Bildung mitgestalten, weil wir ein zentrales und umfassendes Interesse an der schulischen und persönlichen Entwicklung unserer Kinder haben. Das ist nicht nur legitim, sondern auch pädagogisch, sozial und gesellschaftlich sinnvoll.

Von Christine Friedrich-Stiglmayr

Foto: Norbert Seeboeck

Abhängig vom politischen Willen, von gutem Informationsfluss und vom Engagement der beteiligten Organisationen haben wir als Mitglieder im Elternverein, im Landeselternverband und damit auch im Dachverband die Möglichkeit der politischen Mitsprache in folgenden Gremien auf Regional-, Landes- und Bundesebene.

Beirat der Bildungsregionen

Im Beirat der Bildungsregionen, der bislang nicht gesetzlich verankert ist. Das Modell ist Teil der dezentralisierten Steuerung im Schulwesen, geleitet vom Schulqualitätsmanagement. Der Beirat arbeitet regionalspezifisch und dient der Abstimmung schulübergreifender Fragen wie etwa Schulentwicklung, Vernetzung und Abstimmung über Schulstandorte hinweg, gemeinsame Veranstaltungen oder Ressourcenmanagement.

Ständiger Beirat der Bildungsdirektion

Auf Landesebene ist der ständige Beirat der Bildungsdirektion das gesetzlich verankerte Gremium, das die Aufgabe hat, bei grundsätzlichen Angelegenheiten im Schul- und Erziehungswesen auf Landesebene beratend mitzuwirken – beispielsweise bei bildungspolitisch relevanten Entwürfen oder regionalen Schulentwicklungsfragen. Mitglieder sind neben der Leitung der Bildungsdirektion, die auch den Vorsitz führt, die Vertreter der bildungspolitisch relevanten Organisationen im Bundesland.

Der Beirat kann Themen einbringen und Stellungnahmen zu Entwürfen einreichen, hat jedoch keine Entscheidungsbefugnis. Er ist ein Instrument für partizipative und informierte Schulpolitik und fördert damit Schulpartnerschaft und Transparenz auf Landesebene.

Elternbeirat des Bundesministeriums für Bildung

Auf Bundesebene ist der Elternbeirat das beratende Gremium des Bildungsministeriums in bildungspolitischen Fragen, besonders bei größeren Reformen oder Anliegen. Er fördert die Vernetzung und den Austausch zwischen dem Ministerium und den Elternorganisationen.
So kann der Elternbeirat, wie jedes seiner Mitglieder, Stellungnahmen zu bildungspolitischen Entwürfen wie Gesetzesnovellen, Verordnungen und Reformen abgeben – z.B. zu Lehrplänen, Schulrechtsfragen, Ganztagsschulausbau, Digitalisierung im Unterricht etc. Er kann die Anliegen und Probleme von Eltern bündeln und weiterleiten und selbständig Vorschläge zur Verbesserung der Schulqualität einbringen.

Der Elternbeirat kann aber keine Entscheidungen treffen oder Gesetze blockieren bzw. direkt in Gesetzgebungsprozesse eingreifen. Er ist in der Theorie gut verankert und bietet ein wichtiges Sprachrohr für Elternanliegen auf Bundesebene.

In jedem Fall ist die Einbindung der Eltern in bildungspolitische Entscheidungen notwendig, damit Mitwirkung tatsächlich Wirkung entfalten kann.

Foto: iStockphoto / JackF

Mitwirkung im Elternverein: Bildungspolitische Notwendigkeit

Verhalten in der Schule

Konflikte gewaltfrei lösen ist essentiell für unsere Gesellschaft. Eine Basis dafür ist gutes Benehmen, das gilt auch für den Lebensraum Schule. Üben wir gemeinsam das kleine 1x1 des Miteinanders wie passende Worte finden und Gefühle ausdrücken.

Von Sandra Obermair

Zum kleinen 1x1 des guten Benehmens gehören Basics wie einander Grüßen, aktives Zuhören, achtsame Wortwahl und Respekt. Diese Grundlagen gehören gelernt und immer wieder geübt. Wir als Eltern sind hier, wie so oft, Vorbilder: Wie wir mit anderen Menschen umgehen, hat großen Einfluss darauf, wie sich unsere Kinder in der Gesellschaft verhalten. In der Schule kommen dann Herausforderungen wie Notendruck, Kritik oder die Klassengemeinschaft dazu, die das Verhalten beeinflussen.

Respektvolle Kommunikation

Gutes Miteinander hilft auch Zeit im Unterricht einzusparen und damit mehr Zeit für die Wissensvermittlung zu haben. Das Erlernen der Basics in wertschätzender Kommunikation ermöglicht es, sich auf das Lernen von Unterrichtsstoff zu fokussieren, ohne erst Streitigkeiten in der Klasse, Diskussionen mit Lehrenden oder Aufmerksamkeitsthemen zu klären. Dafür ist ein Gleichgewicht nötig, Lehrende und Schüler*innen und auch Eltern sind alle aufgefordert, einander zuzuhören und respektvoll miteinander zu kommunizieren.

Für eine wertschätzende Kommunikation ist es wichtig, klar kommunizieren zu können, was man möchte und auch Nein sagen zu können. Der Ausbau von Diskussions- und Debattier-Kultur hilft unsere Gesellschaft zu stärken, durch das Erlernen von gewaltfreier Lösung von Konflikten durch Worte.

Debattierclub gründen!

An österreichischen Schulen gibt es rund 50 Debattierclubs, hier finden Turniere und sogar Staatsmeisterschaften statt. Die Fähigkeit, Konflikte mit Worten in der Debatte und Diskussion zu lösen, ist essentiell für eine friedliche Zukunft. Motivieren Sie auch die Schule Ihrer Kinder, einen Debattierclub zu gründen.

Vom Bergsteigen weiß man: Unterkühlung macht handlungsunfähig. Wenn wir also zu cool sind, können wir nicht mehr gut reagieren. Emotionen und Gefühle geben uns die nötige Wärme für ein gutes Miteinander. Social Media ist unter anderem so beliebt, weil hier Emojis und Feedback an der Tagesordnung stehen – setzen wir das doch auch im persönlichem Gespräch um. Wie so oft geht es immer um Kleinigkeiten. Umso wichtiger ist es, unsere Worte bewusst zu wählen, denn Worte können Waffen sein oder Frieden stiften.

Gute Umgangsformen sollten von daheim kommen, aber wir müssen auch als Gesellschaft jeden Tag daran arbeiten. Helfen wir unseren Kindern und Jugendlichen und zeigen wir ihnen, wie man sich bei gesetzten Essen, im Small Talk oder bei Veranstaltungen verhält. So fühlen wir uns sicher und können die Gesellschaft miteinander genießen. Und hören wir unseren Kindern aufmerksam zu – sie haben uns so viel zu sagen.

Verhalten in der Schule – was wirklich wichtig ist

Wir haben uns umgehört, was für die Mitglieder der Schulgemeinschaften für das Verhalten in der Schule wichtig ist.

Nora Gramberger, Schulsprecherin BG Bachgasse Mödling

„Neben der Erziehung der Kinder durch die Eltern ist das Umfeld, die Freund:innen in der Schule auch ein großer Einflussfaktor. Für ein gutes Miteinander braucht es Akzeptanz, aber vor allem auch Toleranz. Das heißt eine gründliche Aufklärung darüber, was im Umfeld der Schule und auch in der Freizeit angebracht ist bzw. auch unterlassen werden soll. In der Schule muss das passende Umfeld dafür geschaffen werden. Ein Ort, an dem jede:r akzeptiert wird, wie er/sie ist. Dazu zählen sowohl die Räumlichkeiten, aber auch die Stärkung der Klassen- und Schulgemeinschaft."

Matthias Baldassari, Schüler BG/BRG Keimgasse Mödling

Fotos: zVg

„Gutes Miteinander beginnt mit Respekt – zuhören, niemanden auslachen und fair miteinander umgehen. Wenn man sich gegenseitig unterstützt und offen bleibt, fühlt sich jeder wohler. Schule ist nicht nur zum Lernen da, sondern auch ein Ort, wo man als Gemeinschaft zusammenwächst."

Saed Rahmanian, Vater und Gründer der Peacemakers Company

Für mich als Vater ist es wichtig, dass meine Kinder in der Schule nicht nur Wissen sammeln, sondern auch lernen, was es bedeutet, ein wertschätzender und mitfühlender Mensch zu sein. Schule ist mehr als ein Ort für Zahlen und Fakten – sie ist ein sozialer Raum, in dem Kinder erleben, wie man respektvoll miteinander umgeht, wie wichtig Hilfsbereitschaft ist und wie man Konflikte friedlich lösen kann. Mit der Peacemakers Company begleiten wir Schulen dabei, genau diese Werte durch praxisnahe Workshops zu stärken – weil ein gutes Miteinander genauso lernbar ist wie Rechnen oder Schreiben.

Christine Pünner, Lehrerin und Obfrau Elternverein BG/BRG Keimgasse

Als Mutter und Elternvertreterin ist mir wichtig, dass unsere Kinder in der Schule respektvoll mit anderen umgehen – denn nur so entsteht ein harmonisches Miteinander. Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme sollten selbstverständlich sein. Auch das Zuhören und Akzeptieren unterschiedlicher Meinungen gehört meiner Meinung nach zu einem respektvollen Schulalltag. Ein gutes Miteinander beginnt für mich mit einem offenen Herzen und Empathie.

Foto: Furgler Graz

Günther Ebenschweiger, Trainer für systemische Mobbing- und Gewalt-Prävention und -Intervention

Die Kindergartengruppe und die Schulklasse sind Zwangskontexte, also Zwangsgemeinschaften, für die Kinder und Jugendliche „vorbereitet" sein müssen. Das entscheidendste Kriterium für dieses „vorbereitet sein" sind emotional verfügbare Eltern, die bei emotionalen Situationen weder bagatellisieren noch dramatisieren und auch keine „Schuldigen", sondern gemeinsame Lösungen suchen.

Was ist Ihnen wichtig für das Verhalten in der Schule?
Welche Ideen und Initiativen finden Sie in Ihrer Schulgemeinschaft dafür gut?
Schreiben Sie uns gerne an levnoe@bildung-noe.gv.at.
Ein paar Organisationen zu diesem Thema finden Sie auf Seite 15 in dieser SCHULZEITung.

Teure Nachhilfe belastet Familien

Niederösterreichs Eltern gaben im Schuljahr 2024/25 rund 25,1 Millionen Euro für Nachhilfe aus. Die Arbeiterkammer Niederösterreich schlägt Alarm und fordert umfassende Maßnahmen zur Sicherung der Chancengleichheit im Bildungssystem.

Mehr als 54.000 Schüler:innen in Niederösterreich nahmen laut IFES-Studie im Auftrag der Arbeiterkammer im vergangenen Schuljahr oder in den Sommerferien davor Nachhilfe oder Lernhilfe in Anspruch. 57 % der betroffenen Familien mussten dafür tief in die Tasche greifen. Durchschnittlich 790 Euro wurden pro Kind aufgewendet.

Eltern finanziell und zeitlich überfordert

Besonders alarmierend: Über die Hälfte der Eltern, die Nachhilfe bezahlen, empfindet die finanzielle Belastung als spürbar bis stark. Gleichzeitig gaben zwei Drittel der Eltern an, mindestens einmal wöchentlich selbst mit ihren Kindern lernen zu müssen. Viele fühlen sich damit zeitlich überfordert und pädagogisch nicht ausreichend gerüstet. „Lernen und Üben muss in der Schule stattfinden und darf nicht von den Zeit- und Geldressourcen der Eltern abhängen", betont AK Niederösterreich-Präsident und ÖGB NÖ-Vorsitzender Markus Wieser. Die aktuelle Entwicklung gefährde die Chancengleichheit im Bildungssystem massiv. „Bezahlte Nachhilfe ist für viele unleistbar – das darf nicht sein. Bildung muss allen offenstehen", so Wieser.

Reform der „Angstfächer" dringend nötig

Mathematik bleibt das „Angstfach Nr. 1": 63 % aller Nachhilfestunden entfallen auf diesen Gegenstand. Dahinter folgen Deutsch (35 %) und Fremdsprachen (27 %). Die AK fordert eine grundlegende Reform der Lehrpläne und Unterrichtsmethoden, damit fächerübergreifendes Lernen möglich wird und ausreichend Zeit zum Üben und Festigen des Lernstoffes bleibt. Der Druck auf die Schüler:innen ist enorm, was langfristig zu Lernfrust und Schulangst führt.

Foto: iStockphoto / Harbucks

AK-Forderungen für mehr Bildungsgerechtigkeit

Um den Herausforderungen zu begegnen, fordert die AK Niederösterreich ein umfassendes Maßnahmenpaket:

- **Chancenbonus rasch umsetzen:** Schulen mit sozialen Herausforderungen sollen gezielt unterstützt werden.
- **Mehr Lehr- und Unterstützungspersonal an Schulen:** Damit Lerninhalte besser erklärt und geübt werden können und auf soziale Aspekte in der Schule besser eingegangen werden kann.
- **Ganztagsschulen ausbauen:** Der Schultag besteht aus einem Wechsel von Unterricht, Lernen, Förderung und Freizeit und bietet so eine optimale Lernumgebung.
- **Mehr Geld für Schulmaterialien:** Kein Kind darf aus Kostengründen schlechter ausgestattet sein.
- **Kostenlose Angebote ausbauen:** Lerncamps, Schulstartgeld und eine höhere Schüler:innenbeihilfe sollen Familien entlasten.

Details zur Studie:
https://noe.arbeiterkammer.at/nachhilfekosten

Tipps für Eltern

Auf der Website der Arbeiterkammer NÖ haben wir hilfreiche Informationen zum Thema Nachhilfe zusammengestellt.

Schüleraustausch mit den Nachbarstaaten statt teurer Sprachreisen

Beim Kontakt mit Jugendlichen aus Tschechien, Slowakei oder Ungarn können alle Englisch lernen.

Von Paul Haschka, stv. Vorsitzender LEVNÖ

Teure Sprachreisen

Viele Schulen machen eine Sprachwoche in England, Malta, Frankreich oder Spanien. Dies ist sicherlich eine nette Abwechslung im Schuljahr, der nachhaltige Nutzen für den Spracherwerb ist – bei erheblichen Kosten für die Eltern – wahrscheinlich beschränkt. Denn bei all diesen Sprachreisen bleibt der Klassenverband erhalten und nur die Lehrkräfte und die Umgebung wechseln.

Partnerschulen

Wir schlagen Partnerschulen in Tschechien, Slowakei oder Ungarn vor: Eine Projektwoche in einer Klasse im Nachbarland und danach kommt eine Klasse von dort nach Österreich. Die Unterbringung könnte bei Familien der Partnerschulen erfolgen – das wäre ein echter Austausch, bei dem auch Freundschaften entstehen können.

Länderübergreifende Teams

Österreichische Jugendliche sprechen kaum Tschechisch, Slowakisch oder Ungarisch. Wenn die Schüler:innen in kleinen gemischten Gruppen zusammen arbeiten, müssten daher alle Englisch reden. In kleinen Gruppen können die Jugendlichen gemeinsam in Projekten lernen. Später kommt dann ein Gegenbesuch der Partnerschule in Österreich. Wenn der Austausch einmal gestartet ist, kennen Lehrkräfte und Schulleitungen einander und der nächste Austausch ist schon viel weniger Aufwand.

Erasmus+

Mit ein bisschen Aufwand könnten die Schulen auch ein Projekt unter Erasmus+ einreichen, dann würden sogar die Reisekosten von der EU finanziert.

Das Ziel ist Austausch, nicht Perfektion

Bei solchen Projekten geht es nicht um perfektes Englisch oder gar akzentfreie Aussprache. Vielmehr geht es um das Kennenlernen der Nachbarschaft und um den Nutzen von Englisch im Alltag. Darüber hinaus sammeln Lehrpersonen und Schüler:innen internationale Erfahrungen – und kommen in Kontakt mit Jugendlichen aus den Nachbarländern.

Österreichischer Austauschdienst
www.oead.at

Fragestunde für Antragsteller/innen der Erasmus-Akkreditierung im Bereich der Schulbildung
17. September 2025, 15:00 - 17:00 Uhr, online
OeAD | nationale Agentur für Erasmus+ und ESK

Sie bereiten gerade Ihre Akkreditierung vor? Sie haben noch Fragen zum Thema Akkreditierung im Bereich Schulbildung? Nehmen Sie an unserer offenen Fragestunde teil, stellen Sie uns Ihre Fragen und tauschen Sie sich mit anderen Antragsteller/innen aus!

Foto: Manuela Hofer

Schüleraustauch des BG Baden Biondekgasse mit einem Gymnasium in Amiens (FR)

Schloss
Hof
KAISERLICH ENTSPANNEN

Mehr
Informationen

GRUSELIGER HERBST

**18. und 19. Oktober und
26. Oktober bis 2. November 2025
von 10:00 bis 19:00 Uhr**

Schaurig-schöne Erlebnisse erwarten dich auf Schloss Hof! Wenn Hexen kichern, Vampire durchs Schloss schleichen und Gespenster spuken, wird der Herbst „spuktakulär". Hinter jeder Ecke lauert ein neues Abenteuer: Das Areal verwandelt sich in der Dämmerung in einen leuchtenden Lichterpark, im Schloss geht's auf geheimnisvolle Entdeckungstour, bei den Schminkstationen im Schwarzlichtraum wird's gruselig-glitzernd und in der Bastelwerkstatt entstehen kreative Kunstwerke. Lustige Spiele, Fotospots und gespenstische Mitmachprogramme auf der Bühne sorgen für eine unvergessliche Gruselzeit!

Tel.: +43 2285-20 000
E-Mail: office@schlosshof.at

www.schlosshof.at
Schloss Hof • Schloßhof 1 • A–2294 Schloßhof

Für alle bis 25 Jahre.

Mama, bitteeeeee!

Eltern sind manchmal echt peinlich.
Aber sie wissen sehr oft, was ich brauche.

Start^plus
Das Leben selbst in die Hand nehmen. Aus eigener Kraft. Mit voller Verantwortung. Und der passenden Versicherung. Das Start^plus Versicherungspaket für alle ab 15.

Nähe verbindet.
Unsere Niederösterreichische Versicherung

nv.at

Das Produktinformationsblatt finden Sie auf nv.at

Vapes, E-Zigaretten & Co: Neue Gefahren für Jugendliche

Der Zigarettenkonsum geht in Österreich seit Jahren zurück, gerade Jugendliche haben gegenüber der klassischen „Tschick" gesundheitliche Vorbehalte. Damit sind aber die Gefahren des Rauchens bei Jugendlichen nicht gebannt.

Von Stefan Kuback, Jugend Info NÖ

Neue Rauchprodukte wie E-Zigaretten, Vapes oder Einweg-Dampfer erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie erhitzen aromatisierte Flüssigkeiten (Liquids) elektrisch – der süßliche Dampf wirkt harmlos, ist es aber nicht! Diese Produkte stellen Schulen vor neue Herausforderungen. Die Hemmschwelle zum Konsum ist durch die bunte, harmlos wirkende Aufmachung sehr niedrig. Vapes sind klein, leicht zu verstecken und lassen sich rasch ein- und wieder ausschalten – sogar mitten im Unterricht. Anders als bei klassischen Zigaretten fehlt oft das Bewusstsein, dass auch hier eine Suchtgefahr besteht.

„Popcorn-Lunge"

Denn: Auch viele tabakfreie Produkte enthalten Nikotin - ein Nervengift mit hohem Abhängigkeitspotenzial samt möglichen Entzugserscheinungen. Die süßliche Aromatisierung täuscht oft darüber hinweg, wie schädlich diese Produkte tatsächlich sein können. Erste Hinweise deuten bereits auf gesundheitliche Folgen wie die sogenannte „Popcorn-Lunge" hin, langfristige Studien stehen noch aus. Die rechtliche Lage ist hingegen alles andere als rauchgetrübt: Enthält ein Produkt Tabak oder muss es für den Konsum erhitzt werden, ist es erst ab 18 Jahren erlaubt. Das Gleiche gilt auch für „nur" nikotinhaltige Produkte, die nicht erhitzt werden müssen, wie etwa die Nikotinbeutel – auch für sie gilt eine Altersgrenze von 18 Jahren. An Schulen herrscht zudem absolutes Rauchverbot für alle, unabhängig vom Alter.

Aufklärung und Schulordnung

Eltern und Schulen sollten auf präventive Aufklärung setzen. Jugendliche müssen frühzeitig über die Risiken informiert werden, sowohl über rechtliche Konsequenzen als auch über gesundheitliche Gefahren. Sofern die Dampfer an Schulen aber dennoch auftauchen oder bereits ein Problem darstellen, sollte zuerst die eigene Schulordnung herangezogen werden. Mögliche Maßnahmen können von der Wegnahme von Vapes und Co. bis hin zu einer (angedrohten) Suspendierung reichen. Auch Taschenkontrollen oder sogar das Einschreiten der Polizei sind unter bestimmten Bedingungen theoretisch möglich, sollten aber nur als äußerste Mittel angedacht werden - vorrangig sollte auch hier der Leitsatz „helfen statt strafen" gelten.

Fazit: Vapes & Co. wirken harmlos, sind es aber nicht. Der Trend zum Dampfen löst zwar die klassische Zigarette ab, bringt aber ähnliche Risiken mit sich. Schulen sollten aufklären, bevor es zum Problem wird.

Foto: Nery Zarate auf Unsplash

Süßlicher Dampf: Droht „Popcorn-Lunge?"

Foto: VapeClubMY auf Unsplash

Auch tabakfreie Produkte enthalten Nikotin

Weiterführende Infos und Angebote

https://rauchfrei.at/
https://www.fachstelle.at/suchtpraevention/
https://www.rataufdraht.at/themenubersicht/sucht
https://www.youtube.com/watch?v=OsBVtZVV_SQ
https://ooe.orf.at/stories/3296697/
https://kurier.at/trend-hub/vapes-gesundheit/403031087

Foto: Tanja Ambichl-Melzer

Niedrige Lesekompetenz und Analphabetismus

29 % der Erwachsenen haben große oder größte Schwierigkeiten, Texte sinnerfassend zu verstehen

Von Franz Schaupmann

Die PIAAC-Studie (Programme for the International Assessment of Adult Competencies) ist ein 2012/13 eingeführtes internationales Programm der OECD zur Erhebung von Grundkompetenzen (Lesen, Alltagsmathematik, adaptives Problemlösen) bei Erwachsenen im Alter von 16 bis 65 Jahren. Der Turnus der Erhebungen liegt bei 10 Jahren, die erst seit kurzem vorliegenden Details der Auswertungen zeigen ein düsteres Bild, was die Entwicklung der Lesekompetenzen aufzeigt.

Trend der letzten 10 Jahre bedenklich

Für Österreich ergab die jüngste Auswertung, dass 29 % der 16-65-Jährigen maximal nur die Kompetenzstufe 1 erreichen. Das bedeutet, ihre Leseschwächen sind fast durchgehend mit funktionalem Analphabetismus gleichzusetzen. Funktionaler Analphabetismus bedeutet, dass eine Person zwar einzelne Buchstaben, Wörter oder einfache Sätze lesen und schreiben kann, aber Schwierigkeiten hat, längere Texte zu verstehen oder zu nutzen, die für das Alltagsleben oder die Berufsausübung erforderlich sind. Auch der Trend der letzte 10 Jahre ist bedenklich, denn die Steigerung der Leseschwäche stieg um 11,9 %! Die Lesekompetenz fiel in allen Bildungsschichten, wie die nachstehende Tabelle aufzeigt.

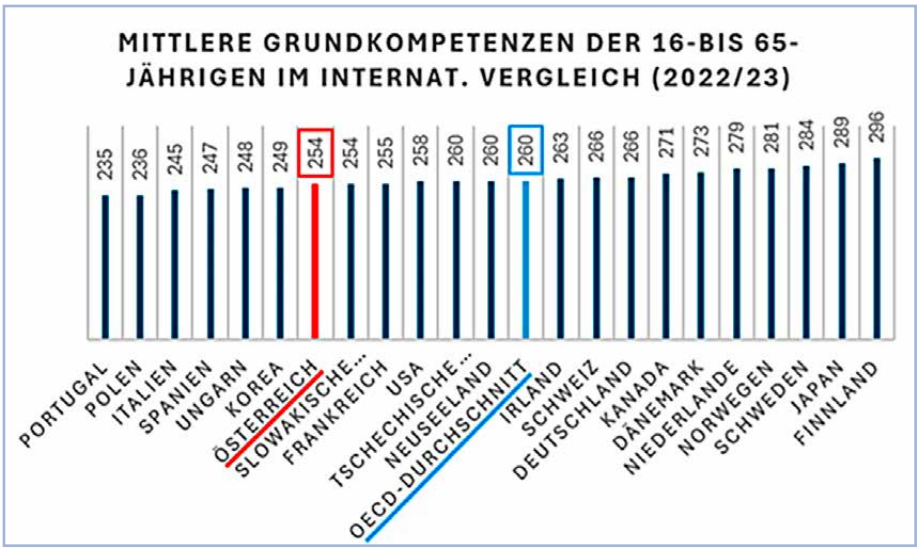
Mittlere Lesekompetenzpunkte nach höchstem Bildungsabschluss im Zeitvergleich

Höchster Bildungsabschluss	2012/12	2022/23	Differenz	Signifikanz
Maximal Pflichtschule	252,5	235,0	−17,4	Ja
Lehre	261,0	244,9	−16,1	Ja
Berufsbildende mittlere Schule	273,8	257,4	−16,4	Ja
Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege	274,3	267,7	−6,6	Nein
Werk-/Meister:innenprüfung	272,9	261,6	−11,3	Nein
Allgemeinbildende höhere Schule	303,2	298,0	−5,2	Nein
Berufsbildende höhere Schule	301,2	293,1	−8,1	Nein
Hochschulverwandte Ausbildungen	291,4	282,6	−8,8	Nein
Hochschule	307,5	306,7	−0,8	Nein

Q: STATISTIK AUSTRIA, PIAAC 2011/12, PIAAC 2022/23. – 16- bis 65-Jährige, die ihren höchsten Abschluss in Österreich erworben haben. Exkl. Haustür-Interviews. Ohne Abschluss 3./4. Klasse BHS. – Berufsbildende höhere Schulen (BHS) inkl. Berufsreifeprüfung. – Signifikanzniveau: 95 Prozent.

Im internationalen Vergleich liegt Österreich unter dem OECD-Durchschnitt, wie die aktuelle Auswertung belegt:

Im Zusammenhang damit gibt es interessante Untersuchungsergebnisse der University of Maryland, die belegen, dass die Studenten ihre Leistung im Verständnistest, den sie erhielten, viel eher als besser einschätzten, wenn sie online lasen als in gedruckter Form. Paradoxerweise war die tatsächliche Verständnisleistung dieser Schüler auf dem Papier jedoch signifikant besser als auf dem Bildschirm, wenn sie Fragen beantworteten, die mehr als einen Kern oder ein allgemeines Verständnis der Lektüre erforderten.



Young – Soziale Arbeit im Bildungsbereich

Der Schwerpunkt des Verein Young liegt als Trägerverein von x-point auf der Schulsozialarbeit.

Von Susanne Wimmer

Fotos: zVg

In der Schule als Spiegel der Gesellschaft sind gesellschaftliche Veränderungen besonders deutlich und fokussiert spürbar. Vor allem durch Corona, den Krieg in der Ukraine und den verstärkten Einfluss von Social Media ist die psychosoziale Belastung für Kinder und Jugendliche enorm gestiegen. Lokale traumatisierende Geschehnisse wie der Amoklauf in Graz am Ende des letzten Schuljahres erhöhen den Bedarf an notwendiger Unterstützung zusätzlich.

Multiprofessionelle Zusammenarbeit

Schulsozialarbeit ist dafür ein niederschwelliges Angebot: Direkt in der Schule und damit in der Lebenswelt der Schüler:innen, in Niederösterreich der Kinder- und Jugendhilfe unterstellt und daher nicht Teil der internen Schulstruktur, stehen die Schulsozialarbeiter:innen den Kindern und Jugendlichen während der Schulzeit zur Verfügung. Sie bilden in ihrer täglichen Arbeit eine Nahtstelle zwischen dem System Bildung, der Kinder- und Jugendhilfe, der Schule und den Familien. Die Infrastruktur der Schule und dieser Sozialraum der Kinder und Jugendlichen wird für multiprofessionelle Zusammenarbeit genutzt.

Weniger Ressourcen für Präventivarbeit

Schulsozialarbeiter:innen begleiten die Schüler:innen mit Einzelgesprächen oder im Klassenverband, wobei bei letzterem die Präventivarbeit eine große Rolle spielt – bzw. spielen würde. Im Laufe der letzten Jahre sind durch die steigenden Belastungen Krisenfälle von der Ausnahme zur Regel geworden. Damit stehen für Präventivarbeit weniger Ressourcen zu Verfügung. Natürlich wünschen wir uns eine Erhöhung der Betreuungsstunden – in den meisten Schulen gibt es noch gar keine Schulsozialarbeit.

„Drop out-Phänomen"

Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf dem Phänomen des „Drop out": Schulverweigerung führt oft zu Schulabbruch, in der meist prozesshaften Entwicklung ist es aber möglich, Kinder und Jugendliche durch fachliche Intervention vor einer Bildungsexklusion zu bewahren. Dabei ist hier insbesondere die Zusammenarbeit mit den Lehrer:innen sowie den schulinternen und externen Helfersystemen gefragt, die in der Schulsozialarbeit passiert.

Ein weiteres Betätigungsfeld liegt in der Konzeption und Durchführung von Projekten im Bereich der Gesundheitsförderung mit den Themen „Stressprävention", „Zeitmanagement" – hierzu wurde auch der Schüler:innenkalender „Young Time Coach" entwickelt – und „Mobbingprävention", alle im Rahmen von „Life Skills an der Schule". Letztes Schuljahr wurde in diesem Rahmen auch eine Anleitung zur Methode der „Familienkonferenz" erarbeitet und für Eltern zur Verfügung gestellt.

Mit unseren Angeboten können wir die psychischen Belastungen nicht verhindern, aber wir arbeiten jeden Tag daran, deren Auswirkungen abzumildern und den Kindern und Jugendlichen dabei zu helfen, möglichst gut geschützt erwachsen zu werden.

Verein Young:
Hier finden Sie, wo in Niederösterreich Schulsozialarbeit angeboten wird: https://sozialinfo.noe.gv.at/content/de/9/SearchResults.do?keyword=Schulsozialarbeit

Foto: zVg

Präventive Workshops an Schulen

Nicht erst seit dem Vorfall in Graz plädieren viele Eltern, Erziehungsberechtigte und Pädagoginnen und Pädagogen für Workshops an Schulen, die von externen Pädagoginnen und Pädagogen abgehalten werden.

Von Paula Fichtinger-Schulner

Jeder Workshop an Schulen, egal ob es um Sexualität, Gewaltprävention oder Stärkung des Selbstbewusstseins geht, ist ein wichtiger Beitrag zur Prävention. Solche Angebote schaffen einen bewussten Raum, in dem Schülerinnen und Schüler wichtige Themen offen ansprechen können. Sie vermitteln Wissen, das hilft, Risiken zu erkennen und sich in verschiedenen Situationen sicher zu verhalten.

Klima des Vertrauens und der Offenheit

Präventive Workshops fördern das Verständnis für Grenzen, Respekt und gegenseitige Wertschätzung. Sie stärken das Selbstvertrauen der Jugendlichen, damit sie eigene Entscheidungen treffen und sich gegen unangemessenes Verhalten wehren können. Zudem tragen sie dazu bei, ein Klima des Vertrauens und der Offenheit in der Schule zu schaffen. Durch frühzeitige Aufklärung können Missverständnisse, Unsicherheiten und Vorurteile abgebaut werden. Das Ziel ist, Gewalt, Übergriffe, auch sexueller Art, und Diskriminierung zu verhindern, bevor sie überhaupt entstehen. Prävention ist somit eine Investition in die Zukunft, die das Wohlbefinden aller Schülerinnen und Schüler fördert.

Es ist wichtig, dass Schulen regelmäßig solche Workshops anbieten, um eine sichere und respektvolle Umgebung zu gewährleisten. Jegliches angeeignete Wissen in den unterschiedlichsten Bereichen dient dazu, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Erwachsenen zu begleiten.

Paula Fichtinger-Schulner
Psychologische Beraterin, Sexualpädagogin, Sozialpädagogin
www.lustzureden.at
paula@lustzureden.at
freie Dienstnehmerin der Fachstelle NÖ
freie Praxis

70 Jahre Katholische Elternvereine Wiens

Foto: Heinz Strelec

70 Jahre katholische Elternvertretung in Wien war Grund zum Feiern. Am 19. Mai 2025 fand dazu ein Festakt im Albertus Magnus Gymnasium satt.

Von Christine Friedrich-Stiglmayr

Eröffnet wurden die Feierlichkeiten von Veronika Famira, der Obfrau des Landesverbandes, die allen Eltern, die sich engagieren, ihren Dank aussprach. Der Direktor des Albertus Magnus Gymnasiums, Herwig Födermayr, und Florian Matzka, im Bildungsministerium für die Schulpartnerschaft zuständig, schlossen sich der Begrüßung an.

Schüler dialogfähig machen

Im Gespräch mit Maria Habersack, Vorstandsvorsitzende der Vereinigung der Ordensschulen Österreichs und Andrea Pinz, Leiterin des Erzbischöflichen Amtes für Unterricht und Erziehung, wurden die Grundsätze der katholischen Privatschulen hervorgehoben. „In der Schule geht es um jeden einzelnen Menschen und im Zentrum steht der Anspruch, jedes Kind so zu begleiten, dass es ein gutes Leben hat", meint Pinz. Die Schule werde immer mehr vom Lernort zum Lebensort. Habersack verweist auf die Veränderung des Menschenbildes und auf den starken Drang zur Individualisierung hin und hebt die Bedeutung der sozialen Verantwortung aller Schulpartner hervor. Katholische Privatschulen wollen Schülerinnen und Schüler auch in unserem Zeitalter der Säkularisierung dialogfähig machen. Im Zentrum stehe eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und Schule, so Habersack.

Foto: Martin Jordan

Veronika Famira, Obfrau, Thomas Maximiuk, Schriftführer Stellvertreter, Isabella Thaler, Obfrau Stellvertreterin, dahinter Christine Krawarik, Schriftführerin, Ursula Diamantakis-Mann, Finanzreferentin

Online-Shop für Schulartikel und Sponsoring des Elternvereins

Das Besondere unseres Angebots? Eltern bestellen die exakte Bedarfsliste für die Klasse ihres Kindes

- Für Schule und Pädagog:innen entsteht kein administrativer Aufwand
- Die klassenindividuelle Bedarfsliste ist per Klassencode online abrufbar
- Eltern rufen die Liste auf, bestellen und bezahlen nur die benötigten Artikel - die Lieferung erfolgt direkt nach Hause mittels Paketdienst
- Schüler:innen starten zu Schulbeginn mit dem richtigen Material
- Es muss nicht gleich die ganze Schule mitmachen, unser Service kann auch klassenweise genutzt werden
- Im Rahmen eines Sponsoringvertrages erhält der Elternverein einen prozentuellen Anteil des bestellten Warenwerts der Schule als Sponsorbetrag
- Die Anmeldung zur Teilnahme ist **jährlich bis 30. April möglich**

Beste Preise wie im österreichischen Papierfachhandel | Österreichische Lieferanten | Nachhaltige Schulartikel | Markenprodukte und günstige Alternativen | Produkte für Linkshänder

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme!
Robert Mair
robert@schuluniversum.at
Tel.: (01) 202 16 68
Mobil: 0699 10 077 088
Mehr Informationen unter
elternverein.schuluniversum.at

SCHUL-UNIVERSUM
SCHULARTIKEL mit Klasse!
www.schuluniversum.at

Ausgewogene Ernährung durch das EU-Schulprogramm

Die europäische Union möchte Kinder in der Phase, in der ihre Essensgewohnheiten geprägt werden, für eine ausgewogene Ernährung sensibilisieren.

Finanziert von der Europäischen Union

Foto: Eva Lechner

Deshalb wird die Bereitstellung von Milch und Milchprodukten sowie von Obst und Gemüse europaweit im Rahmen des EU-Schulprogramms gefördert. Um einer Süßprägung des Geschmacks entgegenzuwirken und den Kindern den natürlichen Geschmack von Lebensmitteln näher zu bringen, ist der Zusatz von Zucker auf maximal 3,5% limitiert. Die auf den Betrieben gemolkene Milch wird direkt in den Hofmolkereien verarbeitet. So entstehen kurze bis gar keine Transportwege von der Milchgewinnung bis zur Verarbeitung, was nicht nur die Frische der Produkte sicherstellt, sondern auch zur Nachhaltigkeit beiträgt. Der Erfolg der Schulprogramm-Initiative hängt wesentlich von der Einsatzfreude und vom Engagement aller Verantwortlichen ab. Ihr gemeinsamer Einsatz sorgt dafür, dass eine ausgewogene Ernährung zu einem festen Bestandteil des Schulalltags wird.

Große Verantwortung der Schulen

Schulen tragen eine große Verantwortung für eine ausgewogene Ernährung, da dieses Thema im Alltag oft zu kurz kommt. Insbesondere, weil die Ernährungsgewohnheiten gerade im Schulalter geprägt werden und somit einem späteren unzureichenden Milch-, Obst- und Gemüsekonsum relativ leicht entgegengewirkt werden kann.

Foto: Eva Lechner

Konsumempfehlung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene laut Ernährungsbericht 2017:
3 x Milchprodukte und 5 x Obst und Gemüse

Bei Milch:
Ca. 200 ml oder zwei handflächengroße Käsescheiben, nach Möglichkeit fettarm, beziehungsweise ¼ l Joghurt

Bei Obst/Gemüse:
Eine Portion entspricht einer zur Faust geballten Kinderhand.
(So wachsen die Portionen mit.)

Jede Schule und jeder Kindergarten in Österreich kann am EU-Schulprogramm teilnehmen und so den Kindern mit regionalen Lebensmitteln eine Möglichkeit zu einer ausgewogenen Ernährung bieten. Die Schulmilchprodukte werden abhängig von den getätigten Bestellungen der Schülerinnen und Schüler direkt in die Schule geliefert und dort verteilt. Dabei entsteht kein bürokratischer Mehraufwand, da der Schulmilchlieferant die Förderabwicklung mit der Agrarmarkt Austria durchführt.
Die verwendeten Verpackungen aus Glas werden zurückgenommen, gesäubert und wieder befüllt. Die Verpackungen aus Kunststoff werden ebenfalls zurückgenommen und fachgerecht recycelt.

Wie kann ich am EU-Schulprogramm teilnehmen?
Weitere Informationen: www.ama.at/fachliche-Informationen/schulprogramm
Die regionalen Schulmilchbauern bieten mit Einverständnis der Schule gerne auch Verkostungen und Exkursionen an. Bleiben Sie immer am Laufenden und folgen uns auf Facebook und Instagram!

@school

LEVNÖ-Workshops für Eltern

Was Elternvereine **tun müssen:**
- Sich an ihre eigenen Statuten halten (Versammlungen, Fristen)
- Die Statuten anpassen, wenn notwendig (z.B. Online-Treffen, Name des EV)

Was Elternvereine **machen sollten:**
- Mit den Eltern Kontakt halten und alle, die wollen, zum Mitarbeiten einladen

Was Elternvereine **tun können:**
- Einkommensschwache Familien unterstützen – dafür ist ein Beschluss des EV-Vorstands notwendig
- Bei Pflichtschulen sind die Gemeinden zuständig, bei AHS und BMHS die Bildungsdirektion

Was Elternvereine **nicht tun müssen:**
- Der Schule oder der Schulleitung Geld geben. Die Verwaltung der EV-Kasse ist Aufgabe des EV-Vorstands. Das Geld des Elternvereins ist das Geld der Eltern!

Nehmen Sie an unseren Workshops teil!
Wir stehen für lebendige Schulpartnerschaft zum Wohle der Kinder und Jugendlichen. Die Workshops sind für Mitglieder kostenlos und werden von unserem erfahrenen Vorstandsmitglied Fritz Bittmann gehalten.

Teil I – Elternverein und Vereinsrecht
Dienstag, 23.9.2025 um 18:00 Uhr
Dienstag, 4.11.2025 um 18:00 Uhr

Teil II – Klassenforum – Schulforum
Donnerstag, 25.9.2025 um 18:00 Uhr
Donnerstag, 6.11.2025 um 18:00 Uhr

Wir ersuchen Sie bei Interesse um Anmeldung im LEVNÖ Büro levnoe@bildung-noe.gv.at (mit Adresse, Telefonnummer und Schule).

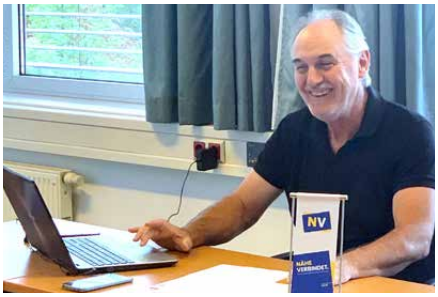


Foto: zVg

Friedrich Bittmann, LEVNÖ Schulungsleiter

Hilfreiche Links zum Thema Verhalten in der Schule

Peacermakers Company bietet Schulen ein Programm zur Stärkung sozialer Kompetenzen und für ein positives Miteinander: www.peacemakerscompany.at

Verein Fokus.Ethik bietet Workshops und vieles mehr rund um Ethik und Philosophie in der Praxis: www.fokus-ethik.at

Günther Ebenschweiger
Trainer systemische Mobbing-Prävention und -Intervention und systemisches Konfliktmanagement, Trainings für Gewaltprävention, Mobbing, Radikalisierung und vieles mehr. Um gemeinsam eine Welt zu schaffen, der wir gerne angehören wollen.
www.aktivpraeventiv.at / www.mobbing-zentrum.at

Debattierclubs für Schulen
Erster Debattierklub Österreichs mit vielen Infos:
www.debattierklubwien.at

Anleitung für die Gründung von der **Initiative for Teaching Entrepreneurship**: www.ifte.at/debattierclub
Infos von Entrepreneurship Education für schulische Innovationen: www.eesi-impulszentrum.at/werde-aktiv/der-debattierclub/

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Unterstützungsverein für Elternanliegen - UVEA, ZVR 953957548, Rennbahnstraße 29, 3109 St. Pölten
Verlagsort: St. Pölten im Eigenverlag
Hersteller: MediaService KG 3508 Meidling i. T.
Druck: Riedeldruck GmbH, 2214 Auersthal
Redaktion: Franz Schaupmann,
Marianne Riemer, Manuela Hofer
Für den Inhalt der Beiträge verantwortlich sind die jeweiligen Autoren.

Kontakt: NÖ Landesverband der Elternvereine, 3109 St. Pölten, Rennbahnstraße 29, Tel: 02742/280-5501
E-Mail: levnoe@bildung-noe.gv.at
Blattlinie: Überparteiliche und unabhängige Information für Elternvertreterinnen und Elternvertreter, Pädagoginnen und Pädagogen an den niederösterreichischen Schulen mit dem Ziel, über Ereignisse im Schulbereich zu informieren, Stellung zu nehmen und Kritik zu üben. Wir setzen uns für die Interessen der Schülerinnen und Schüler ein, wobei uns ein ausgewogenes Maß an objektiver Berichterstattung wichtig ist. Die Zeitung wendet sich an alle Elternvertreterinnen und Elternvertreter, alle Pädagoginnen und Pädagogen sowie an Meinungsbildner in Politik und Medien, die eine fundierte und sachbezogene Kommentierung auf den Gebieten des Schulwesens und der Pädagogik erwarten. Die Artikel unserer Autorinnen und Autoren und deren damit verbundenen Meinungen verstehen sich als wichtige Diskussionsbeiträge im Bildungsbereich.

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/13998-2401-1001

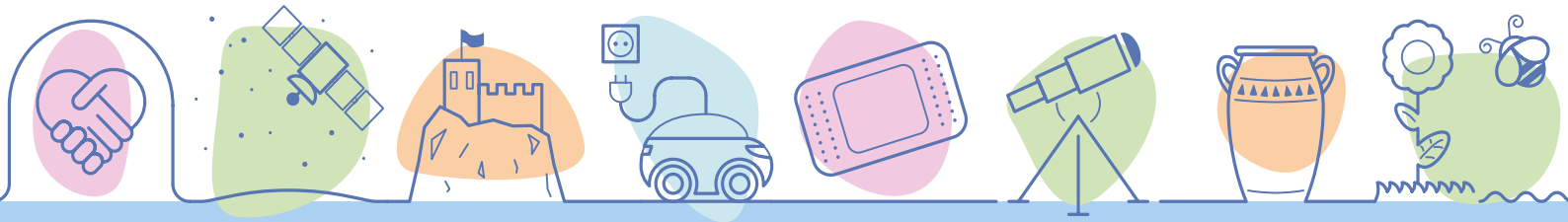
Forschungsfest Niederösterreich

im Palais Niederösterreich, Herrengasse 13, 1010 Wien

10. Oktober 2025

ab 13 Uhr

Eintritt frei!



Über ***80 Stationen***

Unterhaltsame ***Show-Acts***

Spannende ***Workshops***

Rätselrallye *für Kinder*

scan me!

forschungsfest.noe.gv.at

WISSENSCHAFT • FORSCHUNG NIEDERÖSTERREICH

ANZEIGE

Österreichisches Umweltzeichen Green Events

Es wird angestrebt, die Veranstaltung nach den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Meetings und Green Events auszurichten.

FORSCHUNGSFEST NIEDERÖSTERREICH